

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

*Matthäus-Evangelium 25, 31-40
(Einheitsübersetzung)*

Am 11. November 397 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Martin, Bischof von Tours, in seiner Heimat zu Grabe getragen. Rasch entwickelte sich um dieses Grab ein Wallfahrtskult, Martin von Tours wurde bald einer der populärsten Heiligen der Kirchengeschichte. Er war auch Martin Luthers Namenspatron, als dieser einen Tag nach seiner Geburt am 11. November 1483 in Eisleben getauft wurde.

Geboren um 316/17 im heutigen Ungarn wurde Martin Soldat und diente als Offizier im römischen Heer. Eine Begegnung änderte sein Leben: Vor den Toren von Amiens begegnete er einem Bettler und teilte seinen Mantel mit diesem, um ihn vor dem Kältetod zu bewahren. In der Nacht darauf erschien ihm Christus – in der Gestalt des Bettlers – und sprach: „Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan.“

Für Martin beginnt mit diesem Erlebnis sein Leben als Christ: Er empfängt die Taufe, verlässt den Militärdienst, wird Schüler des berühmten Bischofs Hilarius von Poitiers, empfängt die Priesterweihe und gründet um 360 in Liguge das erste Kloster Frankreichs. Im Jahr 370 oder 371 wird er zum Bischof von Tours geweiht, auf Drängen des Volkes – heute unvorstellbar.

Neben vielen Legenden bleibt für immer die eine in Erinnerung, die den Kern der Christusbefolgung kurz und knapp beschreibt: Im frierenden Nächsten erkennt Martin Christus, gerade so, wie es das Evangelium vom Tag fordert. Sein Handeln ist Erbe und Auftrag des Christentums zugleich.